

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

23 (28.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493102)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Neuß der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspise oder deren Raum:
für das Verzeichniß Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Sohn in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 23.

Sonntag den 28. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate
Februar und März
nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger
entgegen.

Abonnementspreis 1,40 M.

Kaisers Geburtstag.

Die Geburtstage der Fürsten geben immer Anlaß, des Amtes zu gedenken, das ihnen aufgetragen ist, und die Wirkungen sich zu vergegenwärtigen, die sie durch Ausübung ihres Amtes erzielen. Je selbstständiger ein Volk in seinem nationalen Leben und politischen Denken wird, um so schwieriger gestaltet sich das Amt der Kaiser und Könige, die durchdringen von der großen Verantwortlichkeit ihrer Lebensaufgabe, befehlen von dem Willen, des Volkes Bestes zu suchen, mit dem Volksempfinden nicht in Widerspruch geraten wollen, dennoch aber der nationalen Entwicklung das Ziel wie die Wege zeigen sollen. Gelingen sein von der Zustimmung des Volkes und doch das Volk in seiner ureigensten Entwicklung höher führen — das ist die Schwierigkeit der Fürsten von Gottes Gnaden. Und darin bezeugt sich ihr Gottesgnadentum, daß sie dieser Schwierigkeit gerecht werden und sie erlassend sie zugleich überwinden.

Kaiser Wilhelm II. ist solch ein Fürst von Gottes Gnaden. Die Zustimmung des deutschen Volkes begleitet ihn, mit großer Zuversicht blicken die Deutschen alle Stämme auf ihren Kaiser, des Vertrauens voll, daß in seinen Händen des deutschen Volkes Wohl gut aufgehoben ist. Denn eines tritt als Ergebnis der Regierungsjahre des Kaisers deutlich hervor: Das Deutschtum ist durch seine stark hervortretende Persönlichkeit in seiner kraftvollen Entwicklung durchaus gefördert worden und ist als Machtfaktor des europäischen Lebens wie der gesamten

Weltpolitik immer mehr zur Würdigung gekommen. Eine andere Wirkung der stark hervortretenden Persönlichkeit des Kaisers ist die, daß die befreiende und wahrhaft beglückende Macht des Christentums in ihrem Werte für das Volksleben mehr und mehr erkannt und auch zur Geltung gekommen ist. Nach diesen zwei Seiten hin liegen auch die Wünsche zu Kaisers Geburtstag. Möge durch des Kaisers klares und bestimmtes Wirken das Deutschtum in der Entfaltung seiner Kräfte und Auswirkung seiner Eigenart auch fernerhin jegliche Förderung erfahren, möge aber diese Auswirkung und Entfaltung geschehen unter der läuternden und veredelnden Macht des Christentums, dann wird des deutschen Volkes Friede und Eintracht, Macht und Ansehen gemehrt werden. Dazu segne Gott den deutschen Kaiser!

Jugendheim in Jever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonntag den 28. Januar abends 8 Uhr.

Die Orientreise unsers Kaisers.

(Mit 60 Lichtbildern, zum Teil nach Aufnahmen
J. M. der Kaiserin.)

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

Korrespondenzen.

* Jever, 27. Janr. Zur Feier von Kaisers Geburtstag hat unsere Stadt Fahnenstreichung angelegt. In den Schulen fand die herkömmliche Feier statt.

* Jever, 26. Januar. Sitzung des Stadtrats vom 25. Januar nachmittags. Anwesend: des Magistratskollegium bis auf Ratsherr Müller; vom Stadtrat die Herren 1. Sekretär Albers (Voritzender), 2. Gärtner Alberts, 3. Landwirt Braber, 4. Kaufmann J. H. Bruns, 5. Baumeister Eilers, 6. Brauereibesitzer Fetzlötter, 7. Viehhändler J. D. Josephs, 8. Landwirt Lampe, 9. Bankier Winssen, 10. Spinnereibesitzer Möhlmann, 11. Bildhauer

Müller, 12. Malermeister Solaro, 13. Landwirt Tiarck, 14. Baurat Troughon. Es wurde verhandelt, wie folgt:
1. Bestimmung der Grenze des Grundstücks des Medizinalrats Dr. med. Verdes nach der Steinstraße hin. Nach längerer Verhandlung wurde die Erledigung der Angelegenheit dem Magistrat überlassen.

2. Preiserhöhung für Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerke für Motorenbetrieb. Nach Mitteilung von Seiten des Magistrats betragen die Kosten des Stromes pro Pferdekraft und Stunde mindestens 18½ Pfennig, während die Konsumenten nur 18 Pfg. bezahlen. Die Einnahme aus Strom für Motorenbetrieb betrage jährlich allerdings nur ca. 750 Mk., es erscheine aber nicht gerechtfertigt, den Strom unter dem Produktionspreise abzugeben. Der jetzige Preis sei seinerzeit nach Angaben von fachverständiger Seite festgesetzt worden; inzwischen sei aber durch die Ausdehnung des Elektrizitätswerkes erstens eine Verteuerung dadurch herbeigeführt, daß der Strom nicht direkt von der Maschine, sondern durch die Akkumulatorenbatterie geliefert werden müsse, zweitens dadurch, daß die Kohlenpreise und die Arbeitslöhne gestiegen seien. In Vase betrage der Preis 25 Pfg., und wenn man dort auch mit der Absicht umgehe, eine Ermäßigung eintreten zu lassen, so würde man doch nicht auf den Selbstkostenpreis zurückgehen. St.-M. Solaro schlägt vor, den Preis auf 20 Pfg. zu bemessen, um durch einen niedrigen Satz den Verbrauch von Strom für motorische Zwecke anzuregen. St.-M. Müller ist gegen eine Erhöhung. Wer elektrische Motore benutze, sei durch den niedrigen Preis dazu veranlaßt worden. Ebenfalls im Interesse der Handwerker, die sich noch Motore anschaffen wollten, würde es liegen, den jetzigen niedrigen Preis bestehen zu lassen. Von Seiten des Magistrats (Ratsh. Cramer und Möhlmann) wird erwidert, daß von Handwerkern nur für 18 bis 30 Mark Strom im Jahre verbraucht worden sei; eine Erhöhung auf 24 Pfg. erscheine durchaus gerechtfertigt. St.-M. Lampe ist für den jetzigen Preis. St.-M. Troughon legt dar, daß der Preis von Anfang an zu niedrig gewesen sei. Bei großem Verbrauch, z. B. in Berlin, wo der Kraftstrom direkt von der Maschine geliefert werde, mache man selbst bei niedrigem Satze noch ein gutes Geschäft.

Unter glattem Spiegel.

Roman von Gregor Samaratow.

(Fortsetzung.)

Sie hatte die letzten Worte wie neckend gesprochen, aber ihre Stimme klang, als ob sie Tränen zurückhielte.

Ampach's sehr kräftige Gestalt bebte, so daß die Hand der Fürstin auf seinem Arm zitterte.

„Meine Freiheit ist die Einsamkeit,“ sagte er dumpf, „o mein Gott ja, aber wie ich es ertragen soll.“

„Wie Sie es ertragen sollen?“ rief die Fürstin unwillig und vorwurfsvoll. „Warum müssen Sie es ertragen, wenn Sie nicht wollen? Siebt es denn keinen Weg in ihre stolze, kalte Einsamkeit, hat der Panzer Ihres Herzens keine Fuge, durch welche der Pfeil, den Sie so fürchten, dennoch einzudringen vermöchte?“

Ihre Worte hatten einen innigen warmen Ton und klangen fast wie eine bange, rührende Bitte, — sie legte die Hand fester auf seinen Arm und schmiegte sich leise zitternd an seine Seite.

„Fürstin,“ sagte er stehend bleibend und wie angstvoll in ihre zu ihm aufgeschlagenen Augen blickend, die feucht im Mondlicht schimmerten, „lassen Sie mir die Ruhe meines Herzens, — erwecken Sie die Glut nicht, die verheerend auflodern müßte, wenn ich Ihre Worte verstehen wollte, — wie ich sie nicht verstehen darf.“

„Und warum denn nicht?“ fragte die Fürstin, „Sie sind doch mein Freund, und dies Wort gilt bei mir nicht wenig. — Sie verachten die Welt wie ich — diese Welt, die doch vielleicht schärfer gesehen hat, als Sie sehen wollen, — sollte ich nicht vor der Einsamkeit schauern wie Sie — sollte ich mich nicht nach einem warmen Herzen sehnen, das mit mir die Einsamkeit teilt und sie

zum reinsten Glück verkörpert — wenn ich nicht fürchten müßte —“

„Fürchten, Fürstin?“

„Daß mein Herz mit seiner Sehnsucht verschmährt würde,“ flüsterte sie, die Augen niederblassend.

„O, mein Gott, Fürstin,“ rief Ampach außer sich, — „ich habe Sie die schlummernde Glut entfacht, — sie zurückdrängen — das ist unmöglich — das wäre der Tod!“

„Der Tod,“ sagte sie lächelnd, — „nein, mein Freund, Licht und Wärme soll sie uns bringen für unser ganzes Leben, dessen Glück uns die Welt nicht mehr rauben kann.“

Er zog, keines Wortes mächtig, ihre Hand an seine Lippen, sie schmiegte sich fest an ihn und ruhte einen Augenblick an seine Brust.

„Gute Nacht für heute, mein teurer Freund,“ sagte sie dann, „morgen beginnt ein neues Leben!“

Sie deutete auf den Erbprinzen und Agnes, welche bereits das Portal des Schlosses erreicht hatten. Was sie mit einander gesprochen, das hätten sie wohl selbst kaum sagen können, aber glücklich strahlten ihre Augen im Licht des Mondes, der diesmal alle trübten Nebel mit seinem Strahl zerstreut hatte.

Schnell hatten sie das Schloß erreicht. Sie verabschiedeten sich mit wenig Worten, und der alte Erkenne sah zu seiner höchsten Bewunderung, daß Ampach die Hand der Fürstin ebenso zärtlich küßte, wie dies der Erbprinz bei Agnes gethan.

„Durchlaucht,“ sagte Agnes zitternd, als sie der Fürstin in ihr Zimmer gefolgt war, „was soll nun werden? Ich kenne mich selbst nicht wieder — es ist ein Rätsel, es ist ein Rätsel — und doch — ach, wie bin ich so unendlich glücklich.“

„Fürchte nichts, mein Kind,“ erwiderte die Fürstin lächelnd, „der Erbprinz wird nicht von Dir lassen, und

ich stehe Dir zur Seite, ich verstehe Dein Glück — denn — auch ich habe das Meine gewonnen.“

„Auch Sie, Durchlaucht,“ rief Agnes, „o, ich habe es nicht zu denken gewagt, was —“

„Was Du auch gesehen hast?“ fragte die Fürstin, „wie die neidischen Blicke der boshafte Welt? Es hat wohl so sein sollen, — nun mögen sie sprechen und lästern, so viel sie wollen; ich werde ihnen gern die Freude lassen, daß sie Recht gehabt haben. Doch nun zur Ruhe, wir müssen unsere Kraft sammeln für den Sturm, der noch kommen wird!“

Ampach und der Erbprinz saßen noch lange bei einander, die Wolke zwischen ihnen war verschwunden. Etienne, der einen wunderbar duftenden Punsch gebraut hatte, durfte zuhören, was sie mit einander sprachen, und wenn er auch zuweilen bedenklich den Kopf schüttelte, so klärten sich seine treuen Augen immer wieder zu heller Freude auf, wenn er in das glücklich strahlende Gesicht seines Herrn blickte.

Fünfzehntes Kapitel

Am nächsten Morgen brachte Doktor Garus der Herzogi, wie sie es befohlen, das für den Erbprinzen bestimmte Medikament und bat noch einmal, genau die Vorschrift zu beachten. Er fand die Herzogin in einer außerordentlich heiteren Stimmung und auf ihrem Gesicht war keine Spur mehr von der zornigen Erbitterung zu bemerken, welche sie am Abend vorher bewegt hatte. Lächelnd nahm sie das kleine Fläschchen aus seiner leicht zitternden Hand und stellte dasselbe auf die Etage neben ihrem Schreibtisch.

„Ich danke Ihnen, lieber Doktor,“ sagte sie, „vielleicht war ich gestern zu sehr erregt durch die fortwährenden Sorgen und Widerwärtigkeiten der letzten Zeit, ich mag wohl zu schwarz gesehen und dem Erbprinzen unrecht gethan haben, vielleicht auch anderen; ich hoffe,

Hier würde es sich empfehlen, für neuanzuschließende Motoren 24 Pfg. zu berechnen, für die bisherigen Teilnehmer aber keine Steigerung eintreten zu lassen. Rats- herr Droft erklärt sich für Beibehaltung des bisherigen Preises, die Produktion könne sich mit der Zeit wieder billiger gestalten. St.-M. Solaro ist jedenfalls gegen verschiedenartige Berechnung, ob alter oder neuer Teilnehmer — alle müssten gleichmäßig bezahlen. St.-M. Möhlmann schlägt vor, den Satz um 3 Pfg., auf 21 Pfg., zu erhöhen. In der weiteren Debatte beteiligten sich noch die St.-M. Fetzter, Lampe, Müller (alle für den bisherigen Satz, weil Mehre- ertrag nur geringfügig sein würde), Troughon, so wie die Ratsherren Camer, Droft, Möhlmann und Bürgermeister Dr. Büsing, welcher ausführt, daß die Erhöhung ministe- rielle Genehmigung finden würde, daß das Elektrizitäts- werk fast die Höhe seiner Leistungsfähigkeit erreicht habe und es nicht vorteilhaft sei, das Werk zu vergrößern, denn der Verdienst sei so gering, daß ein Privatmann sich damit nicht würde begnügen können. Die Stadt sei nicht verpflichtet, neue Anschlüsse anzunehmen, denn der Haupt- zweck der Anlage sei die Beleuchtung der Stadt; 50 Prozent der städtischen Schulden seien allein durch das Elektrizitätswerk entstanden.

Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und nach Verwerfung der übrigen Anlagen der Antrag, den Satz auf 21 Pfg. zu erhöhen, mit großer Mehrheit ange- nommen.

3. Antrag um Bewilligung einer Gratifikation für das Personal des Elektrizitätswerkes. Der Antrag wurde nach längerer Debatte aus prinzipiellen Gründen abgelehnt.

4. Wahl von zwei Mitgliedern in die Armenkommission. Es wurden die St.-M. Lampe und Möhlmann gewählt.

5. Verwahrung der Inhaberpapiere der städtischen Kassen. Die Papiere sollen der Oldenb. Spar- u. Leih- bank in Oldenburg übergeben werden.

6. Errichtung eines Statuts wegen Erhebung einer Gebühr für die Genehmigung und Beaufichtigung von Neubauten. Es wurde nach ausgedehnter Erörterung be- schlossen, bei Neubauten eine Gebühr von 4 Mk., bei Umbauten eine solche von 2 Mk. zu erheben.

7. Antrag betr. Errichtung eines Warteschuppens für Hengste während der Rörung. In der Verhandlung wurde betont, daß dieser Antrag des Obmannes des 35. Bezirks für dieses Jahr reichlich spät eingegangen sei, die St.-M. Broder und Tackes bemerken, daß der Warte- schuppen sonst wohl zweckmäßig sein würde. Schließlich wurde folgender Antrag angenommen: Die Stadt erwartet einen detaillierten Antrag des Züchterverbandes und ist bereit, einen Zuschuß zu den Kosten eines Warteschuppens zu bewilligen.

*) **Sande**, 27. Janr. Das Landgut Sanderbush, groß 34 Hektar 13 Ar 43 Qm., ist dem Vernehmen nach jetzt an Herrn R. Daun in Jever für 107 000 Mk. ver- kauft worden.

*) **Neuende**, 24. Janr. Heute hielt der Gemein- derat seine erste diesjährige Sitzung ab. Zunächst wurden die neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder Dehrlachs, Müller, Nebeder, Janßen, Hillers und Möhrs, sowie die Erasmänner Dierks, Carlens, Rohe und Schnell mittels Gelübnisses an Eidesstatt verpflichtet. Darauf wurden zu Mitgliedern des Amtes die Herren Müller-Minenhof und D. Janßen-Müster, und für ersteren Herr Nebeder und für letzteren Herr Möhrs als Stellvertreter gewählt. In den Schätzungsausschuß wurden die Herren Möhnert,

es wird doch nicht nötig sein, daß ich mich in Ihre medizinische Behandlung mische, der Prinz versichert ja, daß er alle Ihre Vorschriften genau befolgt, er könnte meinen guten Willen als eine Bevormundung auffassen, die ihn verletzen möchte, und vielleicht wird ja auch seine Gesundheit ohnehin kräftiger werden, wie es fast den An- schein hat."

Der Doktor schüttelte zwar den Kopf, aber er wider- sprach nicht und atmete wie erleichtert auf.

"Nach Eurer Hoheit Befinden habe ich wohl kaum nötig zu fragen," sagte er mit einem Blick auf das in frischer Heiterkeit strahlende Gesicht der Herzogin.

"Mein, lieber Doktor," lachte die Herzogin, — "ich glaube, Ihre besten Medizinern wären heute an mir ver- schwendet, ich fühle mich vollkommen wohl, so wohl, daß ich meinen möchte, es müßte mir heute etwas außerordent- lich Angenehmes widerfahren."

"Seine Durchlaucht der Erbprinz," meldete Braun, indem er den Thürflügel öffnete und mit tiefer Ver- beugung seitwärts zurücktrat.

Der Erbprinz trat schnell ein. Er sah etwas bleich und angegriffen aus, aber glückliche Freude strahlte aus seinen Augen.

"Eure Hoheit haben befohlen," sagte er, der Herzogin die Hand küßend, "ich eile, mich zu Ihrer gnädigsten Verfügung zu stellen." — Ah, der Doktor — ich kann Ihnen sagen, lieber Doktor, daß ich mich nach Ihren Tropfen, die ich pflichtschuldigst eingenommen, unübertref- flich wohl fühle."

"Sie sehen es, Doktor," lachte die Herzogin, "mein Vertrauen in Ihre Kur ist vollkommen gerechtfertigt."

Der Doktor machte ein so erlautes Gesicht, daß die Heiterkeit der Herrschaften noch erhöht wurde, warf einen scheuen Blick nach der Etagere neben dem Schreibtische der Herzogin und ging hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Nebeder und Möhrs auf vier Jahre gewählt. Es wurde dann einem Antrage der Kontinental-Wasserwerks-Gesell- schaft in Berlin entsprechend der Kostenanschlag für das Wasserwerk der Gemeinden Neuende, Bant und Heppers (mit der Schlüsselsumme 1100000 Mk.) genehmigt, wie solches auch von den Vertretungen der beiden andern Gemeinden gefolgt ist. In einer früheren Sitzung hatte der Gemeinderat beschlossen, den der Gemeinde und der Seelacht gemeinschaftlich gebörenden Kolk bei Müstersee zu verkaufen. Dieser Beschluß hat die Genehmigung des Staatsministeriums gefunden. Es wurde nun beschlossen, den Kolk durch einen Katasterbeamten vermessen und dann öffentlich verkaufen zu lassen. Dann wurde der jährliche Beitrag zu dem am 1. Januar d. J. ins Leben gerufenen Diabotantenkranken auf 6 Mk. festgesetzt. Zur Kasse sind bis jetzt schon 130 Mitglieder angemeldet worden; ohne Zweifel wird sich diese Zahl noch erheblich erhöhen. Zum Schluß berichtete der Herr Vorsteher über die Ge- meinderrechnung pro 1898/99. Die Gesamteinnahme betrug 13954,68 Mk., die Gesamtausgabe 13691,83 Mk.; somit ist ein Kassenbestand von 256,85 Mk. vorhanden. Im Anschluß an die Gemeinderatsitzung gab der Herr Gemeindevorsteher eine Uebersicht über den Zustand des Armenwesens im Rechnungsjahre 1898/99. Die Armen- kasse besitzt ein Barvermögen von 5081 Mk. und ein Hausklinghaus, ferner bezieht sie eine jährliche Grundsteuer von 2,50 Mk. Unterstützt wurden 33 Totalarme, 41 Partialarme und 27 Banarme. An Umlagen wurden erhoben 4890,76 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 13017,49 Mk., die Gesamtausgabe 8628,32 Mk., so daß ein Kassenbestand von 4389,17 Mk. verblieb.

*) **Oldenburg**, 26. Janr. Wie der G.-A. hört, ist der Beschluß ergangen, daß am Geburtsstage Sr. Maj. des Kaisers die öffentlichen Lustbarkeiten und Musik-Auf- führungen für das Militär um 12 Uhr ihr Ende zu er- reichen haben und nicht auf den Sonntag ausgedehnt werden dürfen.

*) **Oldenburg**, 27. Janr. In Veranlassung von Kaisers Geburtstag war gestern Abend großer Zapfen- streich, der sich vom Schloßplatz aus durch mehrere Straßen zum Elisabeth-Anno-Palais bewegte. Hier trug die Kapelle einige Musikstücke vor, worauf das militärische Schauspiel auf dem Schloßplatz beendet wurde. Heute Morgen war große Parade aller Truppen der Garnison auf dem Pferdemarktplatz. General von Fetter kom- mandierte. Um 12 Uhr trat der Hof ein: die Erbgrö- ßherzoglichen Herrschaften nebst J. H. der Herzogin Sophie Charlotte und J. R. H. der Erbgrößherzogin-Mutter. Nach dem glänzenden Verlauf der Parade spielte die Musik mehrere Stücke, gleichzeitig erfolgte die Parole- ausgabe. — In den Schulen fanden die üblichen Fest- akte statt.

*) **Gammelwarden**. Am 20. Januar ist für die hiesige Gemeinde eine Spar- und Darlehnskasse, einge- tragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ge- gründet worden. Der Kasse sind bis jetzt 24 Genossen beigetreten.

*) **Kriesland**. Ein tolles Stück wird wieder einmal aus Oldenburg gemeldet. Dort starb einem Ehe- paar plötzlich ein kleines Kind. Daß die Sache nicht mit rechten Dingen zugeht, war ja ganz klar, und machte sich der Vater deshalb auf schleunigst auf nach Leer zu einer weisen Frau. Hier wurde ihm der trostvolle Bescheid, diejenige Person aus der Nachbarschaft, die am leichtesten seine Hausthür öffnen könne, sei die Todesursache. Dieser echt bethörende Bescheid ist, wie das Leerer Anzeigebrett dazu bemerkt, ein netter Anfang des neuen Jahresbetrugs. — Bei dem Krönungs- und Ordensfeste ist Leer auch diesmal leer ausgegangen. Das scheint dort schmerz- lich zu berühren, denn das L. A. bringt in der jüngsten Num- mer folgenden schweren Stoßfänger zur Welt: "Bei dem Krönungs- und Ordensfeste in Berlin haben erhalten in Stadt und Kreis Leer: wie im Vorjahre niemand! Leer scheint nicht auf der Ordenslandkarte zu liegen."

*) **Germann Allmers' "Zigeunerlied"** ist soeben in vornehmer Ausstattung im Verlage der Brentz Edition Praeger u. Meier erschienen. Dem greisen Marschdichter war in allen Kreisen, wo dieses neue Lied schon zu Gehör kam, ein aufrichtiger, warmer Erfolg ein treuer Begleiter. Die für den Druck bestimmte musikalische Bearbeitung be- sorgte Herr Eduard Möhler.

Gesetz und Recht.

Haftung der Gastwirte für eingebrachte Sachen der Gäste.

(Bürgerl. Ges.-Buch §§ 701 ff.)

Von

Rechtsanwalt und Notar W. Hohl.

Nachdruck verboten.

Schon im römischen Rechte, wie in der gesamten neueren Gesetzgebung finden sich besondere Vorschriften, welche eine strengere Verantwortlichkeit der Gastwirte aus der Aufnahme Reisender für deren mitgebrachte Sachen ausstellen, als sie den sonstigen Verpflichtungen aus Miets-, Dienst- oder Verwahrungsverträgen oblag. Als Grund dieser verschärften Haftung wird vom römischen Gesetzgeber in erster Linie angegeben, daß die Schlichtigkeit, die Un- redlichkeit dieser Leute unterdrückt werden müsse, auch führt

er noch eine besondere hiermit nicht zusammenhängende Ursache an, daß nämlich der Reisende genötigt sei, sich und seine Sachen denselben auf Treu und Glauben an- zuvertrauen.

Der erste Grund erinnert an die Gruselgeschichten über einfame Waldwirtschäfer, in denen der Reisende unter Zulassung oder Mitwirkung des Wirtes selbst nächtlich überfallen und seiner Habe beraubt wurde. Derartige Gesichtspunkte sind heute nicht mehr maßgebend, wozu wäre denn auch sonst das Strafgesetz da. Aber der zweite Grund, das räumliche Vertrauensverhältnis, ist auch für das B. G.-B. zur Schaffung von Sondervor- schriften bestimmend gewesen. In der That, so sagt die Denkschrift zum B. G.-B., reichen die gewöhnlichen Vor- schriften über die Verbindlichkeit zum Schadenersatz wegen Verletzung einer Vertragspflicht oder wegen unerlaubter Handlungen zum Schutze des reisenden Publikums nicht aus; denn nach diesen Vorschriften würde die Ersatzpflicht regelmäßig von dem nach Lage der Verhältnisse selten möglichen Nachweise abhängen, daß der Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen durch schuldhafte Ver- letzung der vertragsmäßigen Verpflichtung des Wirtes ver- ursacht sei. Deshalb hat das B. G.-B. die fragliche Haftung der Gastwirte beibehalten, sie aber so geregelt, daß einerseits den Gästen ein wirksamer Schutz gewährt andererseits eine unbillige Belastung der Wirte vermieden wird.

Ein Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Ver- herbergung aufnimmt, hat einem im Betriebe dieses Ge- werbes aufgenommenen Gäste den Schaden zu ersetzen, den der Gast durch den Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet. — Diese Haftung ist also in strenger Verbindung mit der Ausübung der Gastwirt- schaft selbst zu denken. Wenn Jemand, der nicht vorüber- gehend Einkehrender, nicht Reisender, nicht Sommerfrächter ist, da, wo er seinen Wohnsitz hat, sich eine Wohnung in einem Hotel mietet, so findet diesem gegenüber die besondere Haftung des Wirtes nicht statt. Auch ist die Haftung nicht auf Wirte, welche nicht gewerbsmäßig Menschen beherbergen, wie auf bloße Stallwirte, die nur Wagen und Tiere einstellen, auf Restaurationen, Kon- ditoreien, Cafés ausgedehnt. Der Gast muß zur Verher- bergung aufgenommen sein; wer nur in ein Hotel einkehrt, um dort zu speisen, ist nicht besonders geschützt. Ein solcher Gast muß ebenso, wie derjenige, der in Restau- rationen u. s. w. einkehrt, selbst auf seine Sachen achtgeben.

Der beherbergende Gastwirt haftet nach Gesetz, ohne daß ihm ein Verschulden nachzuweisen ist; der Beweis der Nichtschuld trifft den Gastwirt nicht. Dagegen tritt die Ersatzpflicht nicht ein, wenn der Schaden vom dem Gäste, einem Begleiter des Gastes oder einer Person, die er bei sich aufgenommen hat, verursacht wird oder durch die Beschaffenheit der Sachen oder durch höhere Gewalt entsteht.

Ob die Sache des Reisenden durch das Personal des Wirtes, einen Gast oder einen Dritten, z. B. einen Einbrecher, in Verlust gerät, ob dieselbe durch Handlungen von Menschen (z. B. Zertrümmern eines Handspiegels) oder durch Brand, Durchregen oder dergl. beschädigt wird, ist ganz gleich, immer haftet der Wirt. Freisetzt er nur, wenn er nachweist, daß der Gast selbst oder sein Begleiter, oder eine von ihm aufgenommene Person den Schaden verursacht hat, ein besonderes Verschulden braucht er nicht darzutun. Vom Gast aufgenommen ist nicht jemand, der zu diesem kommt, um diesem seine Dienste anzubieten, z. B. Dienstmann oder Fremdenführer, dagegen gilt jeder ihn Besuchende, den der Gast eingeladen, als aufgenommen. Weiter hat der Wirt die Einrede, daß der Schaden durch die Beschaffenheit der Sachen selbst oder durch höhere Gewalt entstanden ist. Höhere Gewalt ist ein solches Er- eignis, welches — unabhängig vom menschlichen Willen — in einem äußeren unabwehrbaren Zufalle seinen Grund hat, z. B. Erdbeben, Blitzschlag, Vollenbruch u. dgl.

Als eingebracht gelten die Sachen, welche der Gast dem Gastwirt oder Leuten des Gastwirtes, die zur Ent- gegennahme der Sachen bestellt oder nach den Umständen als dazu bestellt anzufehen waren, übergeben oder an einen ihm von diesen angewiesenen Ort oder in Ermän- gelung einer Anweisung an den hierzu bestimmten Ort gebracht hat.

Zu den Leuten des Wirtes rechnen nicht nur die dauernd angestellten Personen, wie Kellner, Portier, Haus- diener, Zimmermädchen u. s. w., sondern auch alle vor- übergehend mit seiner Genehmigung in der Gastwirtschaft beschäftigten Menschen. Das Einbringen beginnt schon mit Uebernahme der Sachen in das zur Bahn geschickte Fuhrwerk oder mit der Uebergabe an den Hausknecht. Hat der Gastwirt die an ihn adressierten Sachen schon vor Eintreffen des Gastes angenommen, so gelten sie mit der Annahme als eingebracht. Auch diejenigen Sachen, welche dem Gäste während des Aufenthaltes im Gasthause zugeführt werden, sind von ihm eingebracht. Die Haftung des Wirtes endet mit der Abreise und der Abnahme der Sachen am Bahnhofe oder Landeplatz der Schiffe. Läßt der Reisende bei der Abreise Sachen mit der Genehmigung des Wirtes zurück, so liegt von da ab ein Verwahrungsver- trag vor; die strenge besondere Verantwortlichkeit des Wirtes als solchen hört auf.

Die strenge Haftung kann übrigens nach den Be- stimmungen des B. G.-B. durch Vereinbarung ermäßigt oder erlassen werden, insbesondere auch nach, daß

eine hierauf gerichtete Erklärung des Gastwirts vom Gaste stillschweigend angenommen wird. Ein Anschlag jedoch, durch den der Gastwirt die Haftung ablehnt, ist ohne Wirkung. Das ist nur natürlich, denn es besteht keine Verpflichtung für den Gast, derartige Anschläge zu lesen.

Während die Haftung des Gastwirts, wie wir gesehen haben, sich im Allgemeinen auf allen Schaden, welchen der Gast, sei es durch die Leute des Gastwirts oder durch andere Gäste oder durch Dritte oder durch einen nicht als höhere Gewalt anzusehenden Zufall, bezüglich der eingebrachten Sachen erleidet, erstreckt, ist die Haftung für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten mit Rücksicht auf die sich hieraus für den Gastwirts ergebenden besonderen Gefahren dem bisherigen Rechte gegenüber wesentlich gemildert. Für die genannten Wertgegenstände haftet der Gastwirts nur bis zu dem Betrage von eintausend Mark, es sei denn, daß er diese Gegenstände in Kenntnis ihrer Eigenschaft als Wertgegenstände zur Aufbewahrung übernimmt, oder die Aufbewahrung ablehnt oder daß der Schaden von ihm oder von seinen Leuten verschuldet wird. — Daraus folgt für den Gast, daß er Wertgegenstände über den Höchstbetrag von 1000 Mark stets dem Wirt zur Aufbewahrung anbieten soll. Lehnt der Wirt die Aufbewahrung dann ab, so daß der Reisende genötigt ist, die Sachen bei sich zu behalten, so tritt wieder die unbeschränkte Haftung ein. Die Wirt werden aber in Zukunft für die ihnen angebotene Aufbewahrung derartiger Wertgegenstände, wenn sie sicher gehen wollen, in ordnungsmäßiger Weise sorgen müssen, es sei denn, daß sie Gäste, die über 1000 M. Wert bei sich führen, zur Verbergerung nicht aufnehmen und daher abweisen wollten.

Das Interesse des Gastwirts erfordert, daß er von einem Schaden, wegen dessen er in Anspruch genommen werden soll, sobald als möglich Kenntnis erhält. Nur hierdurch wird er in den Stand gesetzt, die Angaben des Gastes auf ihre Richtigkeit zu prüfen und gegebenenfalls noch Schritte zur Abwendung des Schadens zu thun. Dieses Interesse berücksichtigt das B. G. B., indem es bestimmt, daß der dem Gaste zustehende Ersatzanspruch erlischt, wenn der Gast nicht unverzüglich, nachdem er von dem Verlust oder der Beschädigung Kenntnis erlangt hat, dem Gastwirts Anzeige macht. Unverzüglich heißt ohne schuldhaftes Verzögern. Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich erfolgen, sie kann auch durch Vermittelung eines Gerichtsvollziehers zugeestellt werden. Uebrigens gehört die Behauptung und der Beweis der unverzüglichen Anzeige nicht zur Klagebegründung, der Wirt kann nur die Einrede erheben, daß die rechtzeitige Anzeige nicht erfolgt sei. Trotz des Unterlassens der Anzeige bleibt jedoch dem Gaste der Ersatzanspruch erhalten, wenn die Sachen dem Gastwirts zur Aufbewahrung übergeben waren. Wenn nämlich der Wirt die Sachen aufbewahrt hat, ist er auch nach dem Ablaufe längerer Zeit noch in der Lage, die Angaben des Gastes auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Zum Schluß sei erwähnt, daß umgekehrt auch der Gastwirts gegenüber dem Verbergernden Gaste für seine Forderungen für Wohnung und andere dem Gaste zur Befriedigung seiner Bedürfnisse gewährte Leistungen mit Einfluß der Auslagen dadurch gesichert ist, daß er ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Gastes hat.

Neueste Nachrichten.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 27. Jan. Der Reichsbankdiskont wurde auf 5 1/2, der Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt.

Der Staatssekretär der Marine, Admiral Tirpitz, erhielt den Orden Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub.

London, 27. Jan. Die Verluste des Generals Warren bei Spionkop betragen 800 Tote und 1500 Verwundete.

Die Regierung wird nach dem Zusammentritt des Parlaments noch zwanzig Millionen Pfund Sterling für die Kriegführung verlangen.

Berlin, 26. Janr. Die militärische Feier des Geburtstages des Kaisers wird in gewohnter Weise stattfinden. Die für die morgige Kaisergeburtstagsfeier im Aussicht genommenen offiziellen Festessen werden durch die eingetretene Hofnauer nicht berührt. Es beruht auf einer alten Bestimmung, daß diese Festlichkeiten auch bei Trauer in der königlichen Familie abgehalten werden, jedoch ohne Musik.

Paris, 26. Januar. Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds und der Legations-Sekretär Jonkheer van der Horven sind heute zum Geburtstage Sr. Majestät des deutschen Kaisers nach Berlin abgereist.

London, 26. Janr. Die Nachricht über die Niederlage der Engländer am Spionkop hat allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Die Niederlage wird erklärt durch eine frühe Verstärkung, welche die Buren erhalten haben.

Paris, 26. Janr. Nach einer Erklärung des Dr. Leyds, dem Redakteur des Echo de Paris, gegenüberbehalten die Verluste der Buren im ganzen nur 212 Tote, 1000 Verwundete und 200 Gefangene. Die Engländer haben dagegen an 8000 Tote, Verwundete und Gefangene. Dr. Leyds ist voll Zuversicht betreffs des Krieges.

Newyork, 26. Janr. Der Newyorker Herald veröffentlicht ein Telegramm des Präsidenten Krüger, worin dieser die Amerikaner warnt, den englischen Berichten Gehör zu schenken, da dieselben nicht zutreffend seien.

Marktberichte.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden am 26. Januar 1900.

Gehaltener Preis für 1 Doppelzentner (100 Aqr.).

	gering	mittel	gut	Reis	Speise
Sorten	mit-origen	mit-origen	mit-origen	mit-origen	mit-origen
Weizen	13,35	13,85	14,15	14,25	—
Roggen	14,15	—	14,65	14,85	—
Gerste	—	—	—	14,15	—
Papier	12,10	12,50	12,60	12,90	—

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 28. Januar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Keine nassen Füße mehr!

Bestes wasserdichtes Lederfett.

LAVAL übertrifft bei weitem die sogenannten Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, Wasser dicht und dauerhaft. In Dosen à 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben.

Fabr.: Gebr. Meyer, Riedlingen-Hannover.

Hermann Pefol, Schuhw.-Hdlg.

TORIL

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Anmeldungen zu Anschläffen an die hiesige Fernsprecheinrichtung für das Rechnungsjahr 1900 sind bis zum 20. Februar hierher einzureichen.

Jever, 25. Januar 1900.

Kaiserliches Postamt I.

Ladewig.

Als Inspektor der Armenanstalt der Gemeinde Heppens ist der Proprietär F. Gutzeit in Heppens, als Armenvater für den 1. Bezirk ist der Schmiedemeister F. Lehners daselbst, als Armenvater für den 4. Bezirk ist der Schiffbauer S. Kattabe daselbst wiedergewählt. Die Gewählten sind vorchriftsmäßig auf die getrene Wahrnehmung ihres Dienstes verpflichtet worden.

Am Jever, 1900 Januar 23.

Zebedius.

Diejenigen Militärpflichtigen, die wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Veranziehung zum Militärdienst reklamieren wollen, haben ihre Reklamationen frühzeitig genug — spätestens bis zum Musterungstermin — hier anzumelden. In derselben Zeit sind die früheren Reklamationen, die aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern. Militärpflichtige, die an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Nennung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Jever, 1900 Januar 12.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission

des Aushebungsbezirks Jever.

Zebedius.

In den Weihnachtstagen des Jahres 1899 ist in der Bahnhofswirtschaft in Hohenkirchen ein Paket mit einem neuen, aus grauem Buckskin gefertigten Fußfasse, der inwendig mit weißem Schafpelz gefüllt war, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Aite Nr. 66/1900.

Jever, 1900 Januar 25.

Der Amtsanwalt:

H. Ramsauer.

Gemeindefachen.

Schortens. Die Besitzer von Hundten haben dieselben bis zum 1. Februar d. J. bei den Bezirksvorstehern zur Versteuerung anzumelden.

Barfel, 19. Januar 1900.

Plagge.

Gemeinde Tetten.

Ein Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg, betr. die bis zum 31. Dez. v. J. angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebsveränderungen, sowie die auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung pro 1899 gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen der Selbstversicherungspflicht liegt während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten in W. Carstens Gasthause in Tetten öffentlich aus. — Binnen einer weiteren Frist von vier Wochen kann von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden.

Tetten, den 27. Januar 1900.

W. Hinken, G.-B.

Armenfache.

Die der hiesigen Armengemeinde gehörenden Gartengründe, der sog. Slawengarten, sollen wiederum auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden und wird hierzu Termin angelegt auf

Mittwoch den 31. d. M. morgens 10 Uhr an Ort und Stelle, wozu Pacht Liebhaber eingeladen werden.

Waddewarden, 1900 Januar 23.

Die Armenkommission.

J. H. Jürgens.

Auswärtige Behörde.



Kreisbahn Wittmund-Aurich-Leer.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 7. und 8. Februar d. J. in Aurich stattfindenden Hengstförmung werden am Tage vorher, sowie an diesen Tagen und erforderlichen Falles auch am 9. Februar folgende Sonderzüge gefahren:

Am 5. Februar:

Wittmund Bf. ab 10,35 Uhr vorm.,

Aurich Bf. an 12,00

Am 6., 7., 8. und event. am 9. Februar:

Sonderzug 1.

Wittmund Bf. ab 6,00 Uhr vorm.,

Aurich Bf. an 7,20

Sonderzug 2.

Aurich Bf. ab 3,45 Uhr nachm.,

Wittmund Bf. an 5,11

Die Sonderzüge halten auf sämtlichen Stationen und sind ebenso wie die fahrplanmäßigen Züge zur Beförderung von Pferden eingerichtet.

Aurich, den 24. Januar 1900.

Betriebs-Direktion.

Privat-Bekanntmachungen.

Habe schönes Haferstroh abzugeben oder gegen Dünger zu vertauschen.

Himmelreich.

F. Reelfs.

Zwei geräumige Wohnungen mit Gartengrund an der Gasse haben noch zu vermieten.

Neumer Mühle.

Gebr. Harms.

Suche zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen von 16 bis 18 Jahren zu häuslichen Arbeiten, eventuell, wenn geeignet, auch mit zur Aushilfe im Laden. Familienanschluß.

Jever.

Frau A. Michels.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus.

Jever, St. Annenfr.

Frau E. Fimmen.

Für ein 19jähr. Mädchen wird auf nächsten Mai in einer Landwirtschaft Stellung mit Familienanschluß gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Jever.

M. H. Minssen.

Für ein 15jähr. Mädchen wird familiäre Stellung gesucht, schlicht um schlicht, in einem feineren landwirtschaftlichen oder bürgerlichen Haushalte. Offerten werden sub H. 50 erbeten, postl. Jever.

Des Landmanns Winterabende.

Zucht, Haltung, Fütterung und Pflege

des Schweines 1,40 M.

Die Seuchen, deren Gefahren und Be-

kämpfung 1,20 M.

Der Bauernstand 1,-

Fußpflege, Fußbeschlag u. Fußkrankheit 1,-

Des Landwirts Ausbildung 1,30 M.

Buchhandlung E. L. Mettler & Sohn

Schmeizer
Edamer
Rahm
T. Kutter
Limbung er
grünen
weißen
Kümmel
Garzer
empfiehlt

Käse

Jever, Wasserportstr. C. Wills.
Frische Mollereibutter, à Pfd. 120 Pf., empf.
S. W. Hinrichs.
Apfelsinen, schöne süße Frucht, billigt.
S. W. Hinrichs.

Maizena, lose, Pfund 28 Pfg.,
empfiehlt **S. S. Cassens.**
Empfehle neue türk. Pflaumen, 80/85, per Pfd.
30 Pf., neue Ringäpfel 50 Pf., amer. Schnittäpfel
45 Pf., Feigen 30 Pf. **M. D. Fimnen.**
Apfelsinen, süße Frucht. **C. Wills.**
Kieler Bückinge. **C. Wills.**
Fi. ger. Spotten. **C. Wills.**

Meine ff. Thees, ff. ostfr. Mischung, sowie
ff. rohe und gebr. Kaffees emp-
fehle in bekannter Güte zu alten
Preisen. **Hinrich Nemmers.**
Schöne helle Schnittäpfel pro Pfd. 35 Pfg.,
sowie ff. getr. süße Apfelschnitte empfiehlt
Hinrich Nemmers.

Ia. Kümmelkäse,
große Auswahl, billigt bei **Hinrich Nemmers.**
Messina-Apfelsinen,
schöne, dicke, süße Frucht pro Dbd. 75 Pfg.
Hinrich Nemmers.
Neue Sendung Hinte-Spaten empf. **D. Vleg.**

Braunschweiger Lebertwurst,
Cervelatwurst,
Wackwurst,
ff. Lebertwurst,
Corned-Beef,
prima Rauchfleisch,
ff. ger. Schinken.
Jever, Wasserportstr. C. Wills.

Jeverischer Tafelkalender
für 1900,
Stück 25 Pfg., Dbd. 2 Mk.
Historien-Kalender
für 1900,
Stück 20 Pfg., Dbd. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverischer Kalender
für 1900,
Stück 10 Pfg., Dbd. 80 Pfg.
Jeverischer Schreibkalender
für 1900,
Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.

Vorrätig bei
C. L. Mettcker & Söhne.

Kaffee, roh, p. Pfd. 60, 75, 90 Pf., 1 Mk.
und 1,20 Mk., frisch geröstet p. Pfd.
80 Pf., 1 Mk., 1,20, 1,40, 1,60 Mk.
Jever, Wasserportstr. C. Wills.

Zu vermieten.
Auf Mai eine Oberwohnung an 1 oder 2 ruhige
Bewohner. **S. Harken.**
Mühlenstraße 509.

Gesucht.
Auf Mai ein junges Mädchen.
D. D.

Zu vermieten.
Auf nächsten Mai eine freundliche Wohnung
mit oder ohne Gartengrund.
Waddewarden, 25. Januar. **H. Marrens.**

Engelswerk
C. W. Engels
in Poche 31, bei Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit
Versand an Private.



Freiliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!
Geruspfecher Nr. 4.

Die **Aufnahme** der weibl. Tiere in
das Herdbuch findet im Laufe der
nächsten Woche für
die Gemeinde Sillenstede statt.
Anmeldungen sind bis zum 30. d. Mts.
bei den Aufnahmetommissio smitgliedern oder beim
Gastwirt Aug. Janßen zu machen.
Wulfswarfe. J. J. Janßen.

Seiden-Haus
Koopmann,
Bremen, Sögestr. 23
versend. bereitwilligst Muster schwarzer u. farbiger
Seidenstoffe. Billigste Preise.
Größte Auswahl.

Der
Unterrichtskursus
im **Schneidern**
(theoretisch und praktisch) beginnt am
1. Februar. Anmeldung nehme bis
dahin noch entgegen.
Knechtstr. 255. **F. Meyer.**

Gasthof zum grünen Jäger.
Heute, Sonntag, zur Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers

grosser Ball.
Es ladet freudlichst ein
Jever. Hinrichs.

Sonntag den 28. Januar
nachmittags 5 Uhr
Verkegeln
von **Riesenaal**
bei **Friedr. Duden.**
Jever, beim Bahnhof.

Die
Gartenlaube
eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:
„Im Wasserwinkel“
von **W. Heimbürg**
„Der Schutzengel“
von **Paul Heyse.**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Zu verkaufen.
Ein fast garnicht gebrauchtes, kupferfarbenes
Plüschmenublement
umständehalber **per sofort oder bis Mai preis-**
wert zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 5.

Gesucht.
Auf Mai ein junges Mädchen für eine Band-
wirtschaft gegen Salär bei Familienanfschluß.
Näheres bei Carl Hinrichs, a. d. Schlachte.
Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Sonntag den 28. Januar 1900
abends **5 Uhr**
Geistliches Konzert
in der Stadtkirche zu Jever,
gegeben vom heiligen
Kirchenchor
unter gütiger Mitwirkung geschäfter
Gesangs-Solisten.

Programm.
1. Toccata in F für Orgel . . . J. S. Bach.
2. a) Heilig . . . J. G. Lüttel.
b) Der Mensch lebt . . . J. Fr. Reichardt.
c) Gebet . . . W. Sauer.
3. Daß-Ärie aus „Elias“ . . . Mendelssohn.
4. Largo für Orgel . . . M. Brosig.
5. a) Siehe, das ist Gottes . . . Kirchen-
Lamm . . . Chor J. Chr. Weber.
b) Sei getren . . . J. Fethl.
6. Konzertstück für Orgel . . . J. G. Töpfer.
7. Weihnachtscantate für gemisch-
Chor, Soli und Orgel . . . C. Adlner.

Einlaßkarten zu 50 Pfg. an der Kasse.
Herren- und Damenklub Hooßfel.
Dienstag den 30. Januar.

Geburts-Anzeigen.
Statt Ansfage.
Durch die glückliche Geburt eines Mädchens
wurden erfreut
Wüller B. G. Schütte und Frau
geb. Jütting.
Waddewarden, den 25. Januar 1900.
Statt Ansfage.
Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden
erfreut
J. W. Janßen und Frau.
Kaiserei, 26. Januar.

Verlobungs-Anzeige.
Verlobte:
Margaretha Freese
Eilert J. Reents.
Glebern 1900 im Januar. Lopsman

Todes-Anzeigen.
Gestern Abend 11 Uhr starb im Wochenbette meine
innigst geliebte Frau und meiner Kinder treu sorgende
Mutter

Louise Sophie Wilhelmine
geb. Ahrens
in ihrem 42. Lebensjahre.
Tief trauernd bringen wir dieses zur Anzeige.
Hermann Buns und Kinder.
Jever, den 27. Januar 1900.
Die Beerdigung findet Dienstagnachmittags
2 Uhr statt.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine
geliebte Mutter
Frau Friederike Berlage
geb. Plagge.
Zu tiefer Trauer
Elisabeth Berlage.

Barel, 1900 Januar 25.
Die Beerdigung findet in Neuende von der
Kappelle aus Montag den 29. Januar nachmittags
3 Uhr statt.

Dankfagungen.
Allen denen, die unserer lieben verstorbenen Mutter
und Großmutter in ihren gesunden Tagen sowie
während der Krankheit so hilfreich zur Seite standen,
unfern herzlichsten Dank.
Bant, 26. Januar 1900

Familie Haller.
Allen, die uns während der langen Krankheit
unseres theuren Entschlafenen helfend und tröstend
zur Seite standen, ihn auf dem Gange zur letzten
Ruhesätte das Ehrengeleit gaben und uns ihre
werte Teilnahme bekundet haben, sagen wir hiermit
innigen Dank.

Familie Arens.
Für die uns bei der Beerdigung meiner lieben
Mutter, unserer guten Groß- und Schwiegermutter
erwiesene Teilnahme, sowie allen denen, welche uns
während der schweren Krankheit der Entschlafenen
hilfreich zur Seite standen, sagen wir auf diesem
Wege unsern innigsten Dank.
Schillig.
Gott Is.

Hermann Janßen.
Gerhard Meinen.
Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspalte oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 P., für das übrige 16 P.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 23.

Sonntag den 28. Januar 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt

Die Flottenvorlage.

Thatsächlich Neues bringt die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs in der Hauptsache nicht. Daß der Kernpunkt desselben die Verdoppelung der Schlachtflotte sein werde, war bereits seit langem bekannt, ebenso daß diesmal, abweichend von dem Gesetze von 1898, auf die gesetzliche Festlegung einer Vollenzugsfrist verzichtet würde. Man wird der Begründung zustimmen müssen, wenn es darin heißt, daß es große Bedenken hat, für ein Programm, das zu seiner Durchführung einen langen Zeitraum braucht, eine Vollenzugsfrist gesetzlich zu bestimmen. Es wird aber hinzugefügt, daß die verbündeten Regierungen hiervon Abstand genommen haben in der Zuversicht, daß der Reichstag, wenn er die Verstärkung der Flotte angenommen hat, auch sein Möglichstes thun wird, dies Ziel „nach Maßgabe der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches“ seiner Vollenzung entgegenzuführen.

Die nationalliberale Partei ist von Unbegninn an für die Notwendigkeit einer starken Flotte eingetreten und sie wird die geplante Vermehrung nachdrücklich zu fördern suchen. An der technischen Seite des Gesetzes und des Programms wird kaum ernsthaft zu mäßen sein.

Das nächste Ziel muß jedenfalls der loyale Versuch sein, die Verstärkung unserer Seemacht ohne Reichstagsauflösung durchzuführen. Das liegt im Interesse einer gesunden Entwicklung unserer innerpolitischen Verhältnisse wie unseres Ansehens im Ausland, aber sicherlich würde es dem Respekt vor der inneren Festigkeit der deutschen Macht nicht förderlich sein, wenn eine als notwendig erkannte Stärkung derselben nicht ohne schwere innere Kämpfe durchzuführen wäre.

Der Krieg in Südafrika.

Der Sieg der Engländer über die Buren am Tagelafosse ist nur von kurzer Dauer gewesen. Die Einnahme des Spionkop war ein Intermezzo, immerhin ein für die Engländer erfreuliches, aber bald machte ein erneuter Vorstoß der Buren der Errungenschaft ein Ende. Es scheint darnach mehr als fraglich, ob der kurze Besitz der Berghöhe die Opfer wert gewesen ist; eher möchte man das Gegenteil annehmen, denn es dürfte nun unwahrscheinlicher als vorher geworden sein, daß die Engländer die so ingrinnig verteidigte Höhe nehmen. Damit ist der Entschluß von Ladysmith auch von Westen her mehr in die Ferne gerückt als zuvor.

London, 26. Janr. Dem Standard wird aus Rensburg vom 23. d. M. gemeldet, daß 7000 Buren bei Colesberg in Unruhe sich befänden, da General French seine Truppen planmäßig vorsichtig enger um Colesberg zusammenziehe. (Colesberg liegt auf dem südlichen Kriegsschauplatz.)

London, 26. Janr. Daily Mail meldet aus Durban: Buller hat einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, worin er diesen den Rat giebt, beim Angriff gegen die Buren immer nur sprunghaft vorzugehen. Das Blatt fordert die Abwendung neuer Verstärkungen.

London, 26. Janr. Nach einer amtlichen Meldung aus Sperrmanns Camp vom heutigen Tage beziffern sich die britischen Verluste am 24. d. M. auf 6 Offiziere tot, 13 Offiziere verwundet und an Mannschaften 18 tot, 142 verwundet, 31 vermisst.

Reichstags-Verhandlungen.

135. Sitzung vom 25. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesrathssitz: Dr. Nieberding u. A.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Änderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches (des Heimes) in Verbindung mit dem Antrag des Hrn. v. Stumm, der die Regierung ersucht, bei der in Aussicht stehenden Revision des Strafgesetzbuches auf die Verhinderung der Strafen für Straftaten zu achten, namentlich gegen Kinder, bedacht zu sein.

Die Beratung beginnt beim § 180 des Strafgesetzbuches, der jetzt lautet: Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittlung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorstuf leistet, wird wegen Kuppelei mit Gefängnis bestraft, auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

Die Kommission hat diesen Paragraphen dahin abgeändert, daß die Gefängnisstrafe nicht unter einem Monat erkannt werden soll und daß zugleich eine Geldstrafe von 150—6000 Mark zulässig ist. Nur bei mildernden Umständen kann die Gefängnisstrafe bis auf einen Tag erniedrigt werden.

Der § 180 wird ohne Debatte mit großer Mehrheit angenommen. § 181 der Vorlage verurtheilt den entsprechenden Paragraph des Strafgesetzbuches, indem die Kuppelei des Ehemanns mit seiner Frau unter allen Umständen mit Zuchthaus bis fünf Jahren bestraft wird, außerdem Geldstrafe von 150 bis 600 Mark. Ein sozialdemokratischer Antrag will die betreffende Strafe nur dann eintreten lassen, wenn aus Eigennutz gehandelt wird oder hinterlistige Künsteleien angewandt werden, eventuell beantragt die Sozialdemokratie, die Bestimmungen über die Bestrafung des Ehemanns ganz zu streichen. Während die Regierungsvorlage mildernde Umstände zuläßt, beantragt Abg. Himburg (L.), diese nur für Verlobte gelten zu lassen.

Abg. Stadthagen (S.) begründet die sozialdemokratischen Anträge. Redner tritt energisch dafür ein, daß der geschlechtliche Verkehr zwischen Verlobten nicht als Kuppelei angesehen werde. Es gehe absolut nicht an, die Eltern deswegen zu bestrafen, eventuell seien mildernde Umstände zu berücksichtigen.

Geh. Oberregierungsrat Fischerdorf wendet sich gegen den Antrag Himburg und gegen die sozialdemokratischen Anträge.

Abg. Roeren (E.) spricht sich ebenfalls gegen die Milderungsanträge aus.

Abg. Bedt (fr. Rp.) spricht für Gewährung mildernder Umstände auch für besondere Fälle von Kuppelei zwischen Eheleuten. Höchst mildernde Umstände befänden oft für die Eltern wegen sogenannter Kuppelei ihrer verlobten Töchter. Die Anträge Stadthagen lehne er ebenfalls ab.

Abg. Stöcker (L.): Es komme oft vor, daß sich Prostituirte zu dem Zweck verheirathen, um ihr Gewerbe fortzuführen. Hier sollte endlich gesetzlich eingeschritten werden. Auch der geschlechtliche Verkehr zwischen Verlobten käme doch unmöglich gesetzlich sanktioniert werden. Die Verlobten werden ja auch nicht bestraft, sondern mit Recht nur die Eltern.

(Zugewiesen ist der Reichsstaatsrath Fürst Hohenlohe im Saal erschienen.)

Abg. Weber (S.): Es sei unerhört, daß hier gesetzlich als Verbrechen gebrandmarkt werden sollte, was Niemand nur passiv gebuldet habe. Unmöglich gebe es an, hier alle mildernden Umstände auszunehmen. Was man durch das Gesetz treffen wolle, werde schon durch den § 180 über einfache Kuppelei getroffen. Auch die sogenannten „Hausfreunde“ in besseren Familien fallen unter diese Bestimmungen. Wenn man hier durchgreife, würde man sich wundern, welche vornehme Gesellschaft bald unsere Zuchthäuser besetzen würde. — Der geschlechtliche Verkehr unter Verlobten ist in vielen Ländern geradezu eine Sünde, auch in Deutschland. (Unruhe.) Man dürfe nur Gesetze machen, die wirklich durchgeführt werden können.

Geh. Oberregierungsrat v. Reeth (S.) Es handle sich hier durchaus nicht um eine einfache Tölpelung, sondern um ausgeprochene Kuppelei, die genau gesetzlich festgelegt sein müsse. Die Regierungsvorlage sehe auch mildernde Umstände vor.

Abg. Dr. Stöckmann (Rp.) erklärt, daß seine Freunde für die Fassung der Regierungsvorlage stimmen würden. Wenn in einzelnen Gegenden die Gewohnheit herrsche, daß Verlobte geschlechtlich miteinander verkehren, so sei das keine Sünde, sondern eine belagene Sünde.

Abg. Minteln (L.) ist gegen den Antrag Himburg.

Abg. Dr. Esche (L.) erklärt sich gegen die sozialdemokratischen Anträge. Die Ausführungen des Abg. Weber über die Teilbarkeit der Kommissionsvorschriften seien unzutreffend.

Abg. Weber (S.) hält seine Behauptungen aufrecht. Allerdings hätten die Sozialdemokraten in der Kommission für die Kommissionsfassung gestimmt; aber die Faktion ist doch daran nicht gebunden.

Abg. Roeren (E.) macht darauf aufmerksam, daß der Gesetzentwurf nur bestraft werden sollte, wenn er den Ehebruch der Frau befördere.

Abg. Stadthagen (S.) erläutert nochmals die sozialdemokratischen Anträge und meint, man habe kein Recht, in das Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau einzugreifen.

Damit schließt die Debatte.

Zu der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt und die Regierungsvorlage resp. die Kommissionsfassung aufrecht erhalten.

§ 181 a bestraft die Kuppelei, worunter auch ganz allgemein der zu verheirathen, der aus Eigennutz einer Frauensperson zur Ausübung eines unzüchtigen Gewerbes förmlich ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat, und für den Fall der Gefährdung oder der Drohung oder wenn er der Ehefrau ist, mit Gefängnis nicht unter einem Jahre.

Abg. Himburg (L.) beantragt, zu fügen statt „Gefängnis“ zu „Zuchthaus“ bis zu 5 Jahren und begründet diese Verstärkung unter Hinweis auf die denkbaren schweren Fälle der Gewaltanwendung.

Abg. Albrecht u. Gen. (S.) beantragen, die allgemeine Definition der „Zuhälter“ zu streichen resp. den Begriff „Zuhälter“ genauer zu fassen.

Abg. Stadthagen (S.) begründet diesen Antrag und bemerkt, daß „Zuhälter“ auch schon jetzt bestraft werden könnten und in der neuen Fassung des § 81 sicher wegen Kuppelei.

Geh. Oberregierungsrat Fischerdorf spricht sich gegen alle Anträge aus, auch die konsequenterweise vorgeschlagenen Verstärkungen.

Abg. Roeren (E.) bittet, es bei der Kommissionsfassung zu lassen, die wohl das Richtige trifft.

Abg. Dr. Fischer (nat.) polemisiert gegen den Abg. Stadthagen und hält das Zuchthaus für eine gegenwärtige große Gefahr. Jetzt gebe es leider keine Handhaben, gegen diese Leute vorzugehen.

Abg. Bargmann (fr.) wünscht eine andere Begrenzung des Begriffs „Zuhälter“.

Abg. Dörfel (Rp.) gegen Individuen wie Zuhälter müsse man mit aller Schärfe vorgehen. Sie seien oft geradezu gemeingefährlich.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Stadthagen wird der Kommissionsbeschuß unter Ablehnung aller Anträge aufrecht erhalten.

Der von der Kommission abgelehnte § 181 b bestimmt, daß als Kuppelei nicht anzusehen ist das Vermieten von Wohnungen an Prostituirte, wenn damit nicht eine Ausbeutung des unzüchtigen Erwerbes verbunden ist.

Die Abg. Albrecht u. Gen. beantragen eine präzisere Fassung des Paragraphen und ein Verbot für die Polizei, den Prostituirten bestimmte Wohnungen anzuweisen.

Abg. Bedt (fr. Rp.) beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen oder das Vermietten an Prostituirte straflos sein zu lassen, wenn die Miete das Gemeinliche nicht überschreitet. Redner begründet den Antrag und betont, es müsse verhindert werden, daß die Prostituirten auf die Straße gedrückt werden.

Abg. Gennig (L.) bittet, es bei dem Kommissionsbeschuß zu belassen.

Um 6 Uhr erhält das Wort der Abg. Roeren (E.). Er spricht für Ablehnung der Paragraphen, da er eine Referenzierung nicht wünsche. Es sei ein Unbegriff, daß geradezu auf Vermietter die Bestimmungen über Kuppelei nicht angewendet werden sollen.

Abg. Weber (S.) begründet den sozialdemokratischen Antrag.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der Regierungsvorlage. Die Einwendungen dagegen, die aus dem Umstande hervorgehen, daß die Regierungsvorlage nicht die Verhinderung der Unzucht gestatten, sondern nur die Ausbeutung des unzüchtigen Erwerbes der Prostituirten verhindern.

Um 7 Uhr verläßt das Haus die weitere Beratung auf Freitag, 1 Uhr.

Politische Uebersicht.

Berlin, 26. Januar. Entgegen andern Meldungen wird bestätigt, daß nach telegraphischer Meldung unseres Konsuls in Port Elizabeth das Schiff Hans Wagner freigegeben ist. Ob sich Dynamit an Bord befunden hat und welche Teile der Ladung von den Engländern zurückgehalten sind, darüber ist der nach hier gelangten Meldung nichts zu entnehmen.

Es bestätigt sich leider, daß der Regierungssatz Dr. Plehn auf der Expedition in das Hinterland von Kamerun aus dem Hinterhalt mit einem vergifteten Pfeil erschossen worden ist.

Großbritannien. London, 26. Januar. Die Morgenblätter veröffentlichen nachfolgendes Telegramm aus Shanghai vom 25. d. M.: Meldungen, die hier eingegangen, besagen, daß Kaiser Kwang-Sü, nachdem er ein Dekret unterzeichnet und der Kaiserin-Witwe seinen Dank ausgesprochen, in der letzten Nacht Selbstmord begangen habe. Die auswärtigen Gesandten haben noch keine Schritte unternommen. Telegramme von heute Abend berichten, daß eine Abteilung französischer Marinesoldaten bereits in Peking eingetroffen sei. Es wird geglaubt, daß einige Gesandtschaften vor der Unterzeichnung des Dekrets um Rat gefragt worden seien, namentlich die russische und französische, welche dem Kaiser Kwang-Sü ungünstig gesinnt waren. Dessen Freundschaft gegen England, Amerika und Japan hatte ihm viele mächtige Feinde gemacht. (Der arme Kwang-Sü! Ein solcher „Selbstmord“ war immer vorausgesehen. Immer hat man geglaubt, daß die Kaiserin-Witwe den unbefonnenen Reformen, der ganz in ihre Hand gegeben war, beseitigen werde, sobald sie es ohne Bedenken vor Weiterungen thun könne.)

Amerika. Chicago, 26. Januar. Der deutsche Botschafter in Washington, v. Holleben, welcher gestern einer Einladung der Universität Chicago gefolgt war, wurde von den Studenten und den Professoren begeistert bewillkommen. Professor Langhlin begrüßte den Botschafter im Namen der Universität und sprach von der Schuld der Danbarkeit, welche Amerika gegenüber den deutschen Gelehrten und Autoren habe, die ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten genommen hätten und zur Entwicklung des Landes beitrügen. Redner betonte die

alten, innigen wirtschaftlichen und literarischen Beziehungen zwischen Deutschland, England und den Verein. Staaten und gab dem Wünsche Ausdruck, daß vereint in der Hingebung an die Wissenschaft, die Kunst und die Literatur und in dem Bestreben, die Welt vor gegen die Vernunft vertörenden Kriege zu bewahren, diese drei Nationen in solcher gemeinschaftlichen Liebe geehrt werden möchten. In seiner Erwiderung auf diese Ansprache drückte der Vortragsredner zunächst seinen Dank aus für den ihm gewordenen Empfang und bemerkte sodann, die amerikanischen Universitäten verfolgten die gleichen Ideale wie die deutschen. Beide Systeme wollten das nationale Leben ausbilden, das Wachstum des Geistes, die akademische Freiheit und die freie Forschung. Er sei davon überzeugt, daß er wie alle seine Nachfolger in Washington niemals etwas anderes zu verhandeln haben würden, als über Frieden und Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten. An den Empfang schloß sich ein Bankett, auf welchem ein mit großem Beifall aufgenommenes Hoch auf den deutschen Kaiser ausgebracht wurde.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 25. Januar.

Die Spezialberatung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt bei Titel Ministergehalt.

Abg. Gothein (freil. Bergg.) findet das bisherige Verfahren, bei dem Minister alle möglichen Dinge zur Sprache zu bringen, die zu anderen Titeln gehören, nicht geeignet, die Verhandlungen des Hauses zu fördern. Er geht dann nochmals auf die Spielerprojekte ein. Gewiß sei, daß es sich dabei nicht um vereinzelte, sondern um typische Erscheinungen eines Nationallasters handle, das die Klassen der Väter stark in Anspruch nehme. Daß auch an der Börse gespielt werde, sei richtig; er, Redner, habe keine Börsengefährlichkeit gemacht, wohl aber hätte es Herren gegeben, die sich über solche Geschäfte gewaltig enthielten, aber doch selber solche Geschäfte machten. Herr v. Wangenheim könne einen solchen Herrn unter seinen Bekannten finden. Was würden Sie (zur Rechten) aber sagen, wenn die Börsenspieler Staatshilfe verlangten? (Lachen rechts.) Die Lage der Landwirtschaft habe sich nach dem Anerkenntnis der Landwirtschaftskammern gebessert. Unter dem Arbeitermangel litten die Industrie ebenso wie die Landwirtschaft. Wenn Herr v. Wangenheim keine Erhöhung der künstlich gezüchteten Exportindustrie namentlich beim Abschluß neuer Handelsverträge wolle, so werde er ihn an seiner Seite finden; es giebt aber nur zwei solcher künstlich gezüchteten Industrien, die Zucker- und die Spiritusindustrie.

Abg. Freiherr v. Jellik: Der Notstand der Landwirtschaft hat darin seinen Grund, daß sie bei den erhöhten Produktionskosten, bei den höheren Kosten für Kohlen, Dünger und Arbeitslohn keine Gelegenheit findet, diese höheren Ausgaben durch höhere Einnahmen auszugleichen. Die Schulbildung der ländlichen Bevölkerung herabzudrücken, scheint nicht im Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu liegen. Wir wünschen den geringeren Sommerunterricht durch eingehenderen Unterricht im Winter auszugleichen zu sehen. Für die Hebung der Landwirtschaft ist eine Verbilligung der Frachten für alle landwirtschaftlichen Rohstoffe und Produkte dringend nötig. Die Industrie zieht mit ihren höheren Löhnen ihre Arbeitskräfte vom flachen Lande. Darin liegt der Vorteil für die Industrie. (Sehr richtig! rechts.) Eine Bestrafung des Kontraktbruchs haben wir nicht verlangt, sondern Bestrafung der Verleitung zum Kontraktbruch. In dieser Frage müssen die landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiter gleich behandelt werden. Zum Schluß empfiehlt Redner eine Politik der Sammlung aller produktiven Stände.

Minister v. Hammerstein sagt zu, für die Erschließung von neuen Kulturlagern eintreten zu wollen. Auch für den Schutz der landwirtschaftlichen Arbeit sei er stets eingetreten und er werde dies auch in Zukunft thun. Die Landwirtschaft könne allerdings sehr wohl die erforderlichen Lebensmittel für die Nation beschaffen, aber der Preis müsse ein angemessener sein, denn ohne Vorteil arbeite kein Mensch. Zur Sicherung der Einfuhr von Lebensmitteln brauchen wir allerdings die Flotte nicht, wohl aber zur Erhaltung unserer Stellung und unseres Ansehens, die wir uns in der Welt erworben haben.

Abg. Friedberg (natl.) findet es verwunderlich, daß Dr. Hahn, der nie praktischer Landwirt gewesen sei und von seiner Partei als Agitator herumgeschwieft werde, derselbe Dr. Hahn, nachdem er von einem Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft gehört, diesen von der Tribüne des Hauses aus zu diskreditieren gesucht habe. Er stimme ferner dem Wunsche des Abg. v. Jellik nach Förderung der Sammlungsaktivität bei, aber diese Politik sei unmöglich, wenn Leute, wie Dr. Hahn, ins Vorder-treffen gestellt würden, und man gegen den Reichskanzler und den Staatssekretär Polakowsky Vorwürfe schleudere, wie hier fälschlich von konservativer Seite geschehen sei. Unmögliches könne man nicht verlangen.

Morgen Fortsetzung der Beratung.

Vermischtes.

* Die deutschen Großstädte der Erde, d. h. diejenigen Orte, welche über 100 000 Deutsche unter ihren Einwohnern zählen, stellt Langhans in seinem neuen bei Julius Berthel in Gotha erschienenen „Alldeutschen Atlas“ (Preis 1 Mark) nach den neuesten Zählungen und Berechnungen zusammen. Das eigenartige Verzeichnis umfaßt 53 Orte, bei denen außer der Zahl ihrer deutschen Bewohner auch der Prozentsatz angegeben wird, mit dem letztere an der Gesamtbevölkerung der einzelnen Städte teilnehmen. Die 17 deutschen Zweihunderttausend-Städte der Erde sind: Berlin (1 650 000 Deutsche), Wien (1 146 000), Hamburg (626 000), New York (583 000), Amsterdam (513 000), Brüssel (458 000), München (411 000), Chicago (407 000), Leipzig (400 000), Breslau (376 000), Dresden (333 000), Köln (319 000), Rotterdam (309 000), Antwerpen (242 000), Frankfurt a. M. (227 000), Magdeburg (212 000), Hannover (208 000). Von allen 53 deutschen Großstädten liegen 30 im Deutschen Reich, 3 in Österreich-Ungarn (außer Wien noch Ofenpest und Graz), 7 in den niederdeutschen Niederländern (außer obigen 4 noch Haag, Gent und Utrecht), 2 in der Schweiz (Zürich und Basel), 2 in Rußland (Lodz und Riga) und 9 endlich jenseits des Weltmeeres in den Vereinigten Staaten (außer obigen noch Philadelphia, St. Louis, Milwaukee, Cincinnati, Buffalo, Cleveland und Baltimore). Während aber in den reichsdeutschen Großstädten der Anteil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung sich überall über 90% hält, sinkt er in New York auf 38%, in Chicago und St. Louis auf 37%, in Lodz und Riga auf 35%, in Ofenpest gar auf 24 und in Philadelphia auf 18%.

* Die Geheimnisse des Mostweines werden durch eine in mehreren rheinischen Zeitungen gleichlautend abgedruckte Annonce wie folgt enthüllt: Es findet sich dort eine vom Notar Rat zu Cues a. d. M. unterzeichnete Anzeige, nach welcher die Firma Mertes-Licht u. Co. in Koblenz ihr zu Dufemond — gegenüber dem Brauneberge — gelegenes Anwesen am 12. Februar d. J. versteigern läßt. Als Empfehlung ist in der Anzeige des Notars folgender Satz enthalten: „Zur rationalen Weinverbesserung vorzüglich geeignetes Quellwasser ist reichlich vorhanden.“ Diese Empfehlung haben die Besitzer nicht ausreichend gehalten. Sie fügen der Anzeige eine mit ihrer Firma unterzeichnete fettgedruckte Nachschrift folgenden Wortlautes bei: „Das oben erwähnte Quellwasser fließt durch eine Sondernicht, zwischen Fels, Kies und Thonerde, ist lieblich weich, mundvoll und völlig geschmacklos, daher zur Weinverbesserung vorzüglich geeignet.“

Neuf, 25. Jan. Zucht- und Milchviehmarkt. Aufgetrieben waren 355 Stüd Rindvieh. Darunter waren 8 Stiere und 347 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Rassen: Oldenburgische, holsteinische, ostfälische und rheinländische. Handel: Bei ziemlich hohen Preisen verlief das Geschäft ruhig und blieb etwas Ueberstand. — Nächster Markt Donnerstag den 8. Febr.

Kurszettel

der

Filiale der Oldenburger Bank in Zeven.

Zeven, den 27. Januar 1900.

	Einkauf	Verkauf
3/4 Oldenburg. Conjols, ganzj. Coupons	97.—	98.—
3/4 neue do. do. halbj. Coupons	97.—	98.—
3/4 Oldenburgische Conjols	87.—	88.—
3/4 do. Bodencredit-Anstalt-Pfandbriefe	98.—	99.—
3/4 do. gart. fests. der Anstalt Pfandb.	128,10	128,90
3/4 do. Pfandm.-Anleihe (40 Jahr-Lose)	94.—	95.—
3/4 do. Communal-Anleihen	94.—	95.—
3/4 Deutsche Reichsanleihe, v. unt. 5. 1905	98,70	99,25
3/4 do. do.	98,70	99,25
3/4 do. do.	88,70	89,25
3/4 Preussische Conjols, convertierte, unfindb. h. 1905	98,60	99,15
3/4 do. do.	98,60	99,15
3/4 do. do.	88,60	89,15
4 Preussische Boden-Credit-Pfandbriefe, unfindbar bis 1900	99,45	100.—
4 do. XVII	100,20	101,50
3/4 Bremische Staatsanleihe v. 1899	95,95	96,50
3/4 Lübeckische Staatsanleihe v. 1899	95,70	96,25
Oldenburg. Ver.-Ges.-Aktien angeboten zu 1700	169,30	170,10
Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl. a. M.	20,425	20,525
do. „ London, 1 Lstr. a. M.	81,15	81,55
do. „ Paris, 100 frs. a. M.	4,175	4,2225
do. „ New-York, 1 Doll. a. M.	4,165	4,215
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a. M.	16,94	17,04
Holländische Noten 10 fl. a. M.	67.—	67.—
Discont der Reichsbank	7.—	7.—
Lombardkupon der Reichsbank	—	—
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht a. —	—	—
angeboten a. —	—	—

Wir vergüten für Einlagen auf Bankheute oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 1/2% oder auf 1. Jan. des Einlegers 3 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4%; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Bankheute des Einlegers 3 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2% und höchstens 4%; mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2%; mit kurzer Kündigung und auf Wechsel-Konto 2%; auf feste Termine nach Uebereinkunft, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Die zum wechselnden Zinssatz belegten Gelder werden augenblicklich mit 4% vergütet.

Privat-Bekanntmachungen.

Holzverkauf zu Moorhausen.

Montag den 5. Februar d. J. morgens 10 Uhr anfg. sollen auf dem Gute Moorhausen plm. 250 Haufen Führen — in verschiedenen Stärken — und Birken,

Rutz- und Brennholz, Latzen, Sparren, Riechholz, Schlichholz, Erbsensträncher, öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zever, 1900 Januar 19.

H. A. Meyer, Aufl.

Verkauf event. Verpachtung.

Eine in hiesiger Stadt belegene Besitzung, bestehend aus

Wohnhaus

mit Stallung, Garten und bestem Weideland, groß 2 ha 38 a 60 qm — reichlich 5 Matten,

habe ich zum Antritt am 1. Mai d. J. recht preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.

Es wird hier einem strebsamen Milchhändler, Landgebräuer oder Gemüsehändler Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu erwerben.

Ich erkläre mich zu jeder weiteren unentgeltlichen Auskunftserteilung gerne bereit und bitte Kauf- bezw. Pacht Liebhaber bis zum 31. d. M. mit mir unterhandeln zu wollen.

Zever, 1900 Januar 24.

M. Israel.

Der Zimmermeister Conrad Dirks zu Colbemei will wegen Wegzugs seine daseibst belegene

Besitzung.

bestehend

in einem Wohnhause mit Werkstatt und Schuppen, 2 großen Gärten und einem sog. Kuhgang,

zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Besitzung liegt an der projektierten Chaussee Rüsterfeld-Heidenwarden und wird durch den Chausseebau unstrittig bedeutend an Wert gewinnen.

Ein tüchtiger Zimmermeister würde hier gute lohnende Arbeit finden; aber auch einem Milch- oder Gemüsehändler dürfte der Ankauf wohl zu empfehlen sein.

Kaufliebhaber wollen ehestens mit dem Eigentümer oder mit mir unterhandeln.

Neuenbe, 1900 Januar 26.

H. Gerdes, Aufl.

Ein zu Sengwarden an der Chaussee belegenes, fast neues

Wohnhaus

nebst Scheune und reichl. 20 A Gartengrund, passend für einen Proprietär, ist unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen. Die Scheune enthält Stallräume für 3 Kühe und können 3 Matt Weideland in Ackerpacht übernommen werden. Etwa 1/2 des Kaufpreises kann als verzinsliches Darlehn creditiert werden.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden. Sillenstede, 1900 Januar 26.

Albers, Aufl.

Zu verkaufen. Ein Haufen Dünger. Zever. H. D. Schmidt.

Großer Ausverkauf.

Wegen Umbaus u. Vergrößerung der Lagerräume beabsichtige mein Möbellager mögl. bis Mai zu räumen. Es kommen zum Verkauf: ein großer Posten verschiedener Sorten Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kleiderschränke, Sopha-, Ausziehb-, Wasch- und Serviertische; ferner 14 sehr gut gearbeitete Sophas. Unter diesen Sachen befinden sich mehrere komplette Zimmereinrichtungen, **reeller Wert 200 Mk., jetzt 160 Mk., hochelegante bessere Zimmereinrichtungen, reeller Wert 900 Mk., jetzt 700 Mk.,** mit bestem Fein-Blisch bezogen, einzelne Sophas, reeller Wert 50 Mk., jetzt von 38 Mk. an.

Jever, Wangerstraße.

Wachtel.



Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch: zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

Agenturen:

Herr Adolf Ehlers, Carolinensiel,
„ E. H. Willms, Horemersiel,
„ D. Fimmen, Schaar,

Herr Aukt. Albers, Sillenstede.
„ Rechnungsf. R. J. Behrens, Tettens,
„ Aukt. Wiechmann, Wittmund.



Aufgeschlossener Peru-Guano

„Füllhorn-Marke“.

Kein anderer Füllhorn-Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie Peru-Guano, Füllhorn-Marke. Um sicher zu sein, echte Ware zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, das



und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als alleinige Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, hochprozentigen Chinchas-Peru-Guanos, der bis 17% Stickstoff enthält, sind wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (Füllhornmarke) herzustellen.

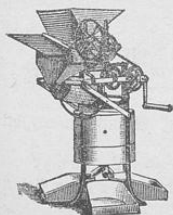
Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.
Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.



Kaisers patentierte Getreidecentrifuge,

Unkrautauflöse- und Reinigungsmaschine.

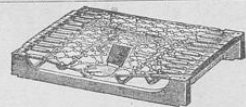


sortiert rationell Roggen, Weizen, Gerste und Hafer in drei Qualitäten, entfernt zugleich Nadeln, Federstich, Erbsen, Bohnen etc. Größte Ersparnis an Saatfrucht und Arbeitskraft. Weit höhere Ernteerträge. Garantie für 1a. Material und dauernde gute Leistung. Mit höchsten Preisen bewertet von der Deutsch. Landw.-Gesellschaft, von Autoritäten unseres Landes warm empfohlen.

Ankunft und Prospekt durch den Alleinverreter für das Herzogtum:

J. H. Büsing Sohn, Abbehausen,
Lager landwirtschaftlicher Maschinen u. Geräte.

Feinste Süßrahm-Margarine p. Pfd. 60 Pf.,
Süßrahm-Margarine p. Pfd. 50 Pf.,
pa. Speisefalg p. Pfd. 38 Pf.,
bestes Schmalz p. Pfd. 45 Pf.
Jever, Wasserpoststr. C. Willms.



25jährige Garantie! Stahldraht-Matrassen

und Patent-Matrassen

zu jeder Bettstelle passend
empfiehlt

Jever. **M. Hildebrand.**

Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine Brauchbarkeit wird von keinem der zum Vergleich gelangten Backpulver des Handels übertroffen.

gez. Dr. E. Jünger,
staatl. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche Rezepte gratis.

Reeses Puddingpulver 10 Pf.

Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.

Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.

Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.

Reeses Rotegrüne-Korn 20 Pf.

Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.

Reeses Kaffee-Essenz 30 Pf.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben,
direkt vom Fabrikanten
Carl Reese, Hameln.

Süsse Messina- u. Valenzia-Apfelsinen
Dutzend von 50 Pfg. an, ff. Messina-
Citronen. Wilh. Gerdas.

Töllners Götterspeise und rote Grütze,
Ingber-Bierextrakt, Citronensaft u. Fenchel-
honig. Wilh. Gerdas.

Gedörrter grüner Kohl, Spinat und
Suppenkräuter. Wilh. Gerdas.

Ballhandschuhe

in weiß und crème von 30 Pfg. an.

Glacehandschuhe, 4knöpfig, v. 1 Mk. an.

Extra lange Ballhandschuhe
von 45 Pfg. an.

Spitzen u. Nischen in größter Auswahl.

Weiße Hütchen von 1,25 Mk. an.

Conleure Tuch- und Moireröcke.

Balltücher in größter Auswahl v. 60 Pf. an.

Herm. de Boer, Jever.

Alle, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des weil. Gastwirts Johann Gerdes zu Schortens haben, wollen mir spezialisierte Rechnung bis zum 15. Februar d. J. zwecks Erbaueinander-
setzung einreichen. Bis dahin wollen auch Schulbner an mich Zahlung leisten. Bin am nächsten Sonntag
Nachmittag beim Gastwirt D. Gerdes zu Schortens
anwesend.

Der Bevollmächtigte der Erben:

G. F. Gerdes.

Heppens bei Wilhelmshaven.

Zu vermieten.

Umstände halber auf Mai 1900 ein Hauslings-
haus mit vielen Gartengründen. Auf Wunsch kann
auch eine Kuhweide beigegeben werden.
Gottels. Witwe Siedenber.

Konfirmations- Einkäufe.

Zu Konfirmations-Einkäufen empfehle mein großes Lager

Schwarzer und farbiger Kleiderstoffe

in den Preislagen von 70 Pfg. an in sehr guten haltbaren Qualitäten und neuesten Mustern, bessere Qualitäten mit Mohair-Effekten zu 1 bis 2 Mk., hochfeine Neuheiten in Mohair- und halbseidenen Qualitäten von 2,40 bis 4 Mk.

Futterstoffe, Bezüge und andere Zuthaten berechne sehr billig.

Zu täglichen Kleidern empfehle: Drucktanne pro Meter von 25 Pfg. an, sehr gute Baumwoll. Stoffe zu Kleibern und Schürzen von 40 Pfg. an, Barhede und Velours in ganz neuen Mustern von 40 Pfennig an.

Jünglings-Anzüge zur Konfirmation

führe in großartiger Auswahl fertig auf Lager. Dieselben sitzen vorzüglich und sind tadellos gearbeitet.

Gute dunkle Buckskin-Anzüge in vollständigen Größen von 9 Mk. an, sehr gute Kammgarn- und Cheviot-
Anzüge zu Mk. 11,—, 13,50, 16,— bis 21,— Mk.

Anzüge nach Maß gearbeitet kosten 2 bis 3 Mk. mehr. — Lieferung pünktlich und unter Garantie.

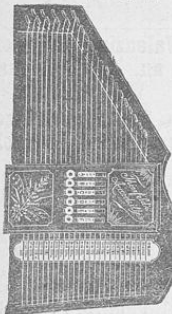
Unterzeuge, Wäsche, Hemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Shlipse in größter Auswahl.

An Kunden nach Auswärts versende gerne Proben; bitte um ziemlich genaue Angaben der Farben und Preislagen.

Ansicht ohne Kaufzwang gerne gestattet. — Bitte Preise und Qualitäten mit Konkurrenz-Ware zu vergleichen.

Herm. de Boer, Jever.

J. F. Kleinsteubers Musik-Instrumentenhandlung.



Die **neue** **Deutsch-Amerikanische** **Gitarrezither**,

welche sowohl nach Zahlen-, sowie auch nach Konzert-Zithern-Noten zu spielen, daher sehr leicht zu erlernen, ist das beliebteste Instrument der Gegenwart.

Handharmonikas, Konzert-Zithern, Violinen und Bogen, sowie Saiten für sämtliche Instrumente in bester Qualität zu Fabrikpreisen.

Versandt nach auswärts franko.

Jever. J. F. Kleinsteuber. Schlachtstraße.

Rapuziner
Victoria--
grüne
Weiße
bunte
gelbe
empfehlte

Erbsen Bohnen

Jever, Wasserfortstr. C. Willms.

Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft
Abteilung Jever.

Die Mitglieder werden gebeten, die Jahresbeiträge für 1899 an den Unterzeichneten zu entrichten.

Rückstände werden am 10. Februar auf Kosten der betr. Mitglieder durch die Post eingezogen.
Jever. Tappenbeck, Kassierer.

Mondamin,
Maizena,
Quaker Oats,
Knorr's Hafermehl

in stets frischer Ware.
Jever, Wasserfortstr. C. Willms.

Zu verkaufen.
10000 Pfd. schöne Stedtrüben.
Schortens. B. Bohlken.

Zu verkaufen.
Eine Anfang März zum 4. Mal kalbende Kuh mittelschwer.
Bei Minster, 23. Januar 1900.
Hinrich Köhler.

Zu verkaufen.
Ein Karnhund.
Burkswarfe b. Sillenriede. A. Gerriets.

Zu verkaufen.
Zwei beste tragende zweijährige Rinder.
Warfen, 26. Januar. Fr. Tiaden.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus, sowie ein jung. Kindermädchen.
Kaufmann H. R. Stock, Staugraben.

Gesucht.
Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegessele, der selbstständig arbeiten kann, gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung.
F. Ziarks, Schlossermstr.

Bant, Adolfsstr. 9.

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz
nur acht von
C. Luck Colberg

Empfohlen bei hartnäckiger
Stuhverstopfung, Verdauungs-
störungen, Appetitlosigkeit, Ma-
genbeschwerden, Blähungen, lau-
tem Aufstoßen, Sodbrennen, Ein-
ausgesetztes Mittel gegen schlechte
Verdauung, Schwäche des Magens,
Gastritis, mildes, blutreinigendes
Mittel. Wirkt selbst bei jahre-
langem Gebrauch stets wohltätig.

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhn-
liche Eigenschaften! In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in
keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Bessere, Unschätzliche und Ge-
sundheitliche seiner Art! — Freilich erteilte, unangeforderte eingehende glän-
zende Anerkennungen, maßvolle Dankschreiben! — Die besten Ärzte, Kräuter-
kräutler der alten, bekannten u. berühmten Firma C. Luck Colberg, sind an-
erkannt gute, sehr beliebte und vollständige Hausmittel! Name, Etikette und
Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des Kaiserlichen Patents!
Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderen Aussehen wie unter-
stehende verfeinerte Abbildung der roten Umhüllung, welche man als unecht zurück-
Man verlange unmiss-
Gebrauchsanweisung von
C. Luck Colberg.



Verkleinerte Abbildung der roten Verpackung.

Gesucht.
Zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht. Gute
Zeugnisse erforderlich.
Heidemühle. Eug. Will.

Gesucht.
Auf sofort ein tüchtiger Schmiedegessele.
H. Hillers, Schmiedemstr.
Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 15.

Gesucht.
10 tüchtige Tischlergesellen.
Müsterfeld. F. Meiners, Dampfischlerei.

Gesucht.
Zum 1. April oder 1. Mai ein Arbeiter fürs
ganze Jahr.
Bothhufe. H. Otten.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich zum
1. Mai d. J. ein zuverlässiges Fräulein, welches dem-
selben vorstehen und alle häusl. Arbeiten mit über-
nehmen will. Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche und Abschrift der Zeugnisse bef. die Exped.
d. Bl. unter Chiffre Nr. 00 Z.

Suche auf Ostern oder Mai einen Behring.
F. D. Gerriets, Schuhmacher.
Webershäuser bei Tetters.

Gesucht.
Zwei tüchtige Zimmer- und Maurergesellen.
Wangerode. Fr. Hinrichs.

Suche zu Mai ein junges Mädchen, welches Lust
hat, mir eine Gehilfin zu sein.
Jever, Steinsstraße 171. Frau A. Johls.

Ein junges Mädchen sucht auf Mai Stellung
als Haushälterin in einer mittelgroßen Landwirtschaft.
Nähere Auskunft erteilt Herr Joh. Janßen,
Jever, Stadtwage.

Gesucht.
Auf Mai ein Kindermädchen.
Jever, Renestr. Frau J. Kemmers.

Zu vermieten.
Eine Wohnung mit großem Gemüse- und Obst-
garten zu Mai d. J.
Garns. G. W. Janßen.

Habe noch eine kleine Wohnung an einen kleinen
Haushalt auf Mai 1900 zu vermieten.
Warden. Hinrich Warrings.